

Potsdam, d. 21.06.2024

Top 35: Schulkrankenschwester muss bleiben: Kostenübernahme der kommunal getragenen Schulgesundheitsfachkräfte dauerhaft sichern

Antrag der Fraktion Die Linke und der BVB / FREIE WÄHLER Gruppe

Drucksache 7/9702 (Neudruck)

vom 30.05.2024

Rede der bildungspolitischen Sprecherin Kathrin Dannenberg

Es gilt das gesprochene Wort.

Anrede,

Ist es jetzt das 10. oder 11. Mal, dass wir das so wichtige Thema der Schulgesundheitsfachkräfte auf die Tagesordnung setzen? Ich weiß es nicht. Eines weiß ich aber: Wir werden das Parlament damit nicht in Ruhe lassen, wir werden weiter dafür kämpfen, dass diese Fachkräfte gesichert und in Zukunft an Brandenburger Schulen für die Kinder, für die Eltern und für das Kollegium als Teil des multiprofessionellen Teams tätig sein können. Daher unser gemeinsamer Antrag mit der Gruppe BVB/ Freie Wähler.

Sehr geehrte Abgeordnete,

sie erinnern sich sicher an die Aktion vor dem Landtag. Die Botschaften auf den Plakaten der Kinder war eindeutig: „Unsere Schulkrankenschwester soll bleiben. Wir brauchen sie!“. Aus Ihren Reihen war oft zu hören, was wir denn noch alles finanzieren sollen. Nun, wir verhandelten um eine Summe von 546.000 Euro für 14 Vollzeitbeschäftigte, bzw. 702.000 Euro für 18 Vollzeitbeschäftigte. Lächerlich! Ich sage Ihnen: Wer sich hier hinstellt und davon spricht, dass Kinder unsere Zukunft wären, darf nicht vergessen, dass sie in der Gegenwart leben. In ihre Zukunft investieren und das konsequent, darauf kommt es an. Es ist doch unsere Pflicht ihnen gute Bedingungen für ein gesundes und glückliches Aufwachsen zu ermöglichen.

Verschließen Sie nicht die Augen vor der Realität, denn die sieht nicht gut aus. Warum sag ich das? Die Ergebnisse der 2. Kinder- und Jugendgesundheitsstudie für Brandenburg - ein Gemeinschaftsprojekt des Gesundheits- und des Bildungsministeriums mit der AOK Nordost und der Brandenburgischen Technischen Universität (BTU) Cottbus-Senftenberg - vorgelegt im August 2023 - sind besorgniserregend.

- die meisten der befragten Schüler*innen schätzen zwar die eigene Gesundheit als ausgezeichnet oder gut ein (84 %),
- jedoch sind 42 % von multiplen psychosomatischen Beschwerden betroffen,
- depressive Symptome oder Einsamkeitsgefühle sind signifikant gestiegen. Besonders häufig betroffen: Mädchen, ältere Jugendliche sowie Jugendliche mit nichtbinärer Geschlechtsidentität.
- psychische Probleme treten häufiger an Ober- und Förderschulen und bei Kindern aus finanziell schlechter gestellten Familien auf. Von Kinderarmut betroffen, ist fast jedes 4. Kind in Brandenburg.
- nur 18 % der Kinder bewegen sich täglich 1h,

- nur knapp die Hälfte der Befragten frühstückt täglich,
- ungünstige Entwicklungen sind im Suchtverhalten zu beobachten,
- 18% sind vom Cybermobbing betroffen...

Reicht das? - Fazit der Studie: „Im präventiven Bereich sind daher verstärkte gesamtgesellschaftliche Anstrengungen erforderlich, um die negativen gesundheitlichen Folgen der Krisen der letzten Jahre abzufedern und die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen zu stärken.“

Sicher gibt es im Land Brandenburg viele Maßnahmen dahingehend. Fakt ist aber: Am besten erreichen wir Kinder und Jugendliche in den Schulen. Da sind sie jeden Tag. Dort brauchen sie unmittelbare Unterstützung und Hilfe und dies können Schulgesundheitsfachkräfte leisten!

Einige Kommunen im Land Brandenburg haben diese Notwendigkeit erkannt und finanzieren sie selbst. Längst nicht alle Kommunen sind in der Lage dazu. Das wissen Sie genauso gut wie ich. Die AWO Potsdam bildet nach wie vor aus:

- aktuell startet die Weiterbildung für 3 neue Cottbuser Schulgesundheitsfachkräfte und eine in Beelitz,
- letztes Jahr haben 3 ihre Weiterbildung erfolgreich beendet,
- das Gesundheitsamt des Landkreises Teltow Fläming zeigt Interesse in Form eines Projektes diese Fachkräfte befristet einzusetzen,
- Berlin hat die Daten zu unseren Schulgesundheitsfachkräfte-Qualifikationen erhalten und startet nunmehr mit 1 Mio. Euro ein Pilotprojekt.

Und Brandenburg?

Obwohl eindeutig belegt ist, dass diese Fachkräfte:

- ein wichtiger Motor bei der Einführung bzw. Umsetzung von Projekten der Gesundheitsförderung sind, Präventions- und Vernetzungsarbeit geleistet wird,
- der Anteil der Schüler*innen, der sich wegen Erkrankung oder Behinderung gehänselt fühlte, reduziert wurde,
- 87 % der Kinder und Jugendlichen nach einem Besuch im Zimmer der Schulgesundheitsfachkraft wieder in den Unterricht zurückkehren konnten,
- das Gesundheitssystem entlastet wird,
- Lehrer*innen und Eltern sich durch spürbar entlastet fühlen,
- und vor allem die Kinder und Jugendlichen davon profitieren,

sperren Sie sich.

Denken Sie an die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen. Reden Sie nicht nur von Multiprofessionalität an unseren Schulen, sondern ergreifen Sie die Chance, dies auch tatsächlich umzusetzen.

Stimmen Sie deshalb unbedingt dem Antrag zu.